



Iliana Baums

Marine Conservation

Die Evolutionsökologin und Korallen-Expertin Prof. Dr. Iliana Baums ist auf die gemeinsame Professur für „Marine Conservation“ des ICBM und des Bremerhavener Alfred-Wegener-Instituts berufen worden. Im Rahmen ihrer Kooperationsprofessur forscht Baums am Helmholtz-Institut für Funktionelle Marine Biodiversität an der Universität Oldenburg (HIFMB) – etwa zu der Frage, wie sich das Anpassungspotenzial mariner Ökosysteme an sich verändernde Umweltbedingungen erhöhen lässt. Zuvor war sie Professorin für Marine Molekularökologie und Evolution an der Pennsylvania State University (USA).

Baums studierte Biologie in Tübingen, Bremen sowie in Miami (USA), wo sie 2004 auch promovierte. Anschließend forschte sie dort sowie an der Universität von Hawaii (USA) als Postdoktorandin. 2006 wechselte sie an die Penn State, wo sie zunächst als Juniorprofessorin, seit 2019 als Professorin forschte und lehrte. Zu ihren Schwerpunkten gehören die Genetik und das Wiederherstellen von Korallenriffen. Baums bringt Erkenntnisse und Sichtweisen aus Genomik, Ökologie, Evolutionsforschung und Ozeanografie zusammen, um die Prozesse zu verstehen, die das Leben im Meer prägen, und um die Vielfalt sowie Produktivität mariner Ökosysteme zu erhalten.



A. Murat Eren

Ecosystem Data Science

Prof. Dr. A. Murat Eren ist auf die gemeinsame Professur für „Ecosystem Data Science“ des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und des Bremerhavener Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), berufen worden. Eren forscht am Helmholtz-Institut für Funktionelle Marine Biodiversität an der Universität Oldenburg (HIFMB). Zuvor war der Bioinformatiker Assistant Professor an der University of Chicago (USA).

Eren studierte Informatik an der Çanakkale Onsekiz Mart Universität in der Türkei. Anschließend arbeitete er als Entwickler am Türkischen Nationalen Forschungsinstitut für Elektronik und Kryp-

tologie. Nach seiner Promotion an der University of New Orleans (USA) trat er 2011 eine Stelle als Postdoktorand am Marine Biological Laboratory in Woods Hole (USA) an. Gemeinsam mit Kollegen entwickelte er die frei verfügbare Software anvio, die von Forschenden weltweit für datengetriebene mikrobiologische Untersuchungen genutzt wird. 2015 wechselte Eren zur University of Chicago, wo er die Evolution und Ökologie von Mikroben mit bioinformatischen Methoden erforschte.



Urte Helduser

Deutsche Literatur der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Literaturtheorie

Dr. Urte Helduser ist auf die Professur „Deutsche Literatur der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Literaturtheorie“ am Institut für Germanistik berufen worden. Zuvor war sie als Akademische Oberrätin am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I an der Universität zu Köln tätig.

Nach ihrem Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Marburg und Wien arbeitete Helduser als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftlichen Zentrum für Kulturforschung der Universität Kassel, wo sie 2003 auch promovierte. Nach Stationen als Wissenschaftliche Assistentin und Akademische Rätin am Institut für Neuere deutsche Literatur der Philipps-Universität Marburg habilitierte sie sich dort 2014 und hatte danach Professurvertretungen an der Leibniz Universität Hannover sowie in Marburg inne. Helduser forscht zum Verhältnis von Literatur und Wissen seit der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkten in den Austauschbeziehungen zwischen Medizin und Literatur sowie in den Disability Studies. Ihre weiteren Forschungsgebiete liegen in den Bereichen Poetik und Ästhetik, Drama und Theater sowie in der Feuilletonforschung.



Benedikt Hensel

Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Altes Testament

PD Dr. Benedikt Hensel ist auf die Professur „Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Altes Testament“ am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik berufen worden. Zuvor hatte er verschiedene wissenschaftliche Positionen und Lehrstuhl-

Vertretungen an den Universitäten Mainz, Zürich (Schweiz) und Göttingen inne.

Hensel studierte Evangelische Theologie, Judaistik und Klassische Archäologie an den Universitäten Heidelberg, Amsterdam und Utrecht (Niederlande). Er promovierte und habilitierte sich an der Universität Mainz. In Zürich forschte er 2017 bis 2021 gemeinsam mit der Universität Tel Aviv (Israel) zur Entstehung der Tora unter archäologischen Gesichtspunkten.

Zu den Forschungsschwerpunkten Hensels zählen die Kultur- und Religionsgeschichte Israels und des frühen Judentums, biblische Archäologie und Literaturgeschichte des Alten Testaments. In Oldenburg wird er unter anderem zu Prozessen der Identitätsbildung im antiken Judentum forschen. Außerdem beschäftigt er sich mit dem Jordanien der Antike und dessen Einfluss auf kulturelle und politische Entwicklungen im Nahen Osten.



Marc-Phillip Hitz

Medizinische Genetik

Prof. Dr. Marc-Phillip Hitz ist auf die Professur für „Medizinische Genetik“ der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften berufen worden. Der Mediziner ist zudem Direktor des Universitätsinstituts für Medizinische Genetik am Klinikum Oldenburg. Zuvor hatte er eine Professur für die Kardiogenetik angeborener struktureller Herzerkrankungen an der Universität Kiel inne.

Marc-Phillip Hitz studierte in Hamburg und Göttingen, wo er 2004 auch promovierte. Anschließend wechselte er als Assistenzarzt für Kinderheilkunde an die Medizinische Hochschule Hannover. Von 2008 bis 2014 folgten Forschungsaufenthalte im kanadischen Montreal sowie in Cambridge (Großbritannien), wo er auch den britischen Dokortitel Ph.D erhielt. 2014 wechselte er an die Klinik für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Der Facharzt für Kinderheilkunde und Humangenetik folgte 2019 dem Ruf auf die Stiftungsprofessur des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung in Kiel. In seiner Forschung beschäftigt sich der Mediziner mit der Anwendung neuartiger Technologien, um strukturelle Herzfehler besser diagnostizieren und therapieren zu können.



Michaela Kaiser

Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

Dr. Michaela Kaiser ist auf die Professur „Kunstpädagogik und Kunstvermittlung“ am Institut für Kunst und visuelle Kultur berufen worden. Zuvor lehrte und forschte sie an der Universität Potsdam. Kaiser studierte Kunstvermittlung und Kunsttherapie in Nijmegen und Leeuwarden (Niederlande) sowie Angewandte Sozialwissenschaften in Bielefeld. Anschließend war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Paderborn und Münster tätig und promovierte 2019. Seit 2017 hatte sie Lehraufträge an mehreren Universitäten und Kunsthochschulen inne, etwa in Osnabrück und Münster. 2018 übernahm Kaiser die Leitung des vom Bundesforschungsministerium geförderten Forschungsprojekts „Leistung macht Schule“ an der Universität Paderborn, ehe sie 2021 nach Potsdam wechselte. Einen Schwerpunkt von Kaisers Forschung und Lehre bildet die Frage, wie Inklusion in kunstpädagogischen Kontexten gestaltet werden kann. Außerdem forscht sie zu Begabung und Leistung aus kunstpädagogischer Perspektive sowie zur Professionalisierung von Kunstlehrkräften in der universitären Lehrkräftebildung.



Sinikka Lennartz

Biogeochemische Ozeanmodellierung

Dr. Sinikka Lennartz ist zur Juniorprofessorin für „Biogeochemische Ozeanmodellierung“ am Institut für Chemie und Biologie des Meeres ernannt worden. Zuvor forschte sie mit einem Stipendium des Walter-Benjamin-Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am Massachusetts Institute of Technology in Boston (USA). Lennartz studierte Geoökologie an den Universitäten in Tübingen und Braunschweig. 2017 promovierte sie am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel mit einer Arbeit zur Ausgasung klimarelevanter Schwefelverbindungen aus dem Meer. 2019 wechselte sie als Postdoktorandin an die Universität Oldenburg. In ihrer Forschung befasst sich Lennartz mit gelöstem organischen Material – einem Mix unterschiedlichster organischer Stoffe im Meerwasser. Lennartz untersucht das Verhalten dieses Materials auf globaler Ebene mithilfe mathematischer Modelle.

Zudem modelliert sie den Einfluss von Mikroben auf das Stoffgemisch. Für ihre Arbeit wurde Lennartz mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, darunter dem Bernd-Rendel-Preis der DFG für Nachwuchsgeowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.



Daniel Neider

Sicherheit und Erklärbarkeit lernender Systeme

Dr. Daniel Neider ist auf die Professur „Sicherheit und Erklärbarkeit lernender Systeme“ am Department für Informatik berufen worden. Zuvor war er Leiter der Forschungsgruppe „Logic and Learning“ am Max-Planck-Institut für Softwaresysteme in Kaiserslautern. Neider studierte Informatik und Wirtschaftswissenschaften an der RWTH Aachen, wo er 2014 auch promovierte. Von 2014 bis 2016 war er in einem Forschungsprojekt an der University of California in Los Angeles (USA) und der University of Illinois at Urbana-Champaign (USA) tätig, bevor er als Postdoktorand an den Lehrstuhl für Informatik der RWTH Aachen zurückkehrte. 2017 führte ihn sein Weg an das Kaiserslauterner Max-Planck-Institut. Der Informatiker beschäftigt sich mit der Absicherung künstlicher Intelligenz in sicherheitskritischen Bereichen wie dem autonomen Fahren. Er arbeitet daran, die Zuverlässigkeit Künstlicher Intelligenz mittels mathematischer Verfahren zu beweisen und so das Vertrauen in das maschinelle Lernen zu erhöhen. Außerdem entwickelt Neider Methoden, die Entscheidungen und Handlungsvorschläge Künstlicher Intelligenz transparent und leicht verständlich erklären.



Andreas Peter

Safety-Security-Interaction

Der Experte für Cybersicherheit Prof. Dr. Andreas Peter ist auf die neugeschaffene Professur „Safety-Security-Interaction“ am Department für Informatik berufen worden. Sie ist eine von acht neuen Professuren, die von Universität und Jade Hochschule im Rahmen des Landesprogramms „Digitalisierungsprofessuren für Niedersachsen“ eingeworben wurden. Zuvor hatte der Informatiker die Professur für IT-Sicherheit an der Universität Twente in Enschede (Niederlande) inne.

Peter studierte Mathematik an den Universitäten Oldenburg und

Cambridge (Großbritannien) und promovierte 2013 in Informatik an der Technischen Universität Darmstadt. Im Anschluss war er an der Universität Twente zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und von 2014 bis 2018 als Juniorprofessor im Department für Informatik tätig.

Peters Forschungsschwerpunkt in Oldenburg wird die Entwicklung von Sicherheitslösungen für IT-Systeme im Kontext sicherheitskritischer Systeme und des Internets der Dinge sein. Ihn beschäftigt die Frage, wie sich Angriffe künftig schneller erkennen und abwehren lassen.



Andreas Rau

Technische Informatik – Verteilte Regelung in vernetzten Systemen

Dr. Andreas Rau ist auf die Professur für „Technische Informatik – Verteilte Regelung in vernetzten Systemen“ am Department für Informatik berufen worden. Zuvor verbrachte er einen einjährigen Forschungsaufenthalt an der École nationale supérieure de techniques avancées (ENSTA) Bretagne, einer Ingenieurschule im französischen Brest.

Rau studierte Elektro- und Informationstechnik an der TU München und promovierte 2008 an der Universität Ulm. Anschließend war er am Lehrstuhl für Mechatronik der Universität Rostock tätig, wo er sich 2017 habilitierte. Von 2008 bis 2015 war er außerdem Mitglied einer Arbeitsgruppe des Institute of Electrical and Electronics Engineers, die Standards für die sogenannte Intervallarithmetik, eine mathematische Methode zur automatischen Fehlerabschätzung, entwickelt hat.

In seiner Forschung beschäftigt sich Rau mit komplexen Computersystemen, in denen viele unabhängige Soft- und Hardwarekomponenten miteinander interagieren. Diese Systeme kommen in verschiedenen Zusammenhängen zum Einsatz, etwa um den elektrochemischen und thermischen Zustand von Festoxid-Brennstoffzellen zu regeln.



Mandy Roheger

Ambulantes Assessment in der Psychologie

Dr. Mandy Roheger ist zur Juniorprofessorin für „Ambulantes Assessment in der Psychologie“ am Department für Psychologie ernannt worden. Die Psychologin erforscht kognitive Funktionen und Zustände von Menschen in alltagsnahen Situationen. Dabei interessiert sie sich besonders dafür, wie sich die Fähigkeiten zu lernen, zu erinnern, zu denken und wahrzunehmen im Alterungsprozess entwickeln. Roheger entwickelt Maßnahmen, die insbesondere Betroffenen von Demenz und Parkinson dabei helfen, ihre kognitiven Fähigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Die Juniorprofessur wird vom Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gefördert.

Roheger studierte Psychologie mit dem Schwerpunkt Neurologie in Düsseldorf und Köln, wo sie 2019 auch promovierte. Anschließend wechselte sie an die Universitätsmedizin Greifswald. Dort forschte sie an der Klinik und Poliklinik für Neurologie in der Arbeitsgruppe „Gesundes Altern und Prävention dementieller Erkrankungen“ und seit 2021 auch als assoziierte Forscherin am Karolinska-Institut Stockholm (Schweden).



Heiko Schmaljohann

Migrationsökologie

Dr. Heiko Schmaljohann ist auf die Professur „Migrationsökologie“ am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften (IBU) berufen worden. Der Ornithologe ist seit 2017 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität und gleichzeitig Gastwissenschaftler am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ (IfV). Schmaljohann studierte Biologie in Kiel, York (Großbritannien) und Göttingen. Nach seiner Promotion an der Universität Basel (Schweiz) und Aufenthalt als Postdoktorand bei der Schweizerischen Vogelwarte und beim IfV in Wilhelmshaven habilitierte er sich 2013 an der Universität Oldenburg. Anschließend wurde er in das renommierte Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen. Im Rahmen seines Stipendiums, das er am Institut für Vogelforschung und anschließend an der Universität Oldenburg durchführte, untersuchte er zwei Jahre lang Zugvögel in

Alaska, assoziiert mit der University of Alaska (USA). Schmaljohann erforscht etwa die Orientierungs- und Navigationsfähigkeiten von Zugvögeln und ihr angeborenes Migrationsprogramm.



Katharina Schuhmann

Deutsch als Fremdsprache

Dr. Katharina Schuhmann ist zur Juniorprofessorin für „Deutsch als Fremdsprache“ am Institut für Germanistik ernannt worden. Zuvor war sie als Assistant Professor für Deutsch und Sprachwissenschaft an der Pennsylvania State University (USA) tätig. Schuhmann studierte Gymnasiallehreramt für Englisch und evangelische Religionslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie Englisch als Zweitsprache und Linguistik an der Stony Brook University im US-Bundesstaat New York, wo sie auch promovierte. Nach einer Station als Dozentin an der Bucknell University in Lewisburg (USA) forschte sie als Postdoktorandin an der Freien Universität Bozen (Italien) und lehrte drei Semester lang an der Universität Bonn, ehe sie ihr Weg an die Pennsylvania State University führte. Schuhmanns Forschungsinteressen umfassen den Fremd- und Zweitspracherwerb, die theoretische Linguistik sowie Psycholinguistik. Dabei untersucht sie beispielsweise phonetische und lexikalische Sprachadaption und wie Grammatik und Aussprache vermittelt werden können. Schuhmanns Juniorprofessur wird im Tenure-Track-Programm von Bund und Ländern gefördert.



Nils Strodthoff

eHealth: Interpretier- und erklärbare Lernalgorithmen

Dr. Nils Strodthoff ist auf die Professur „eHealth: Interpretier- und erklärbare Lernalgorithmen“ am Department für Versorgungsforschung berufen worden. Zuvor leitete er die Arbeitsgruppe für Angewandtes Maschinelles Lernen am Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin.

Strodthoff studierte Physik an der Universität Göttingen und am Imperial College London. Im Jahr 2012 promovierte er an der TU Darmstadt. Anschließend forschte er an der Universität Heidelberg und am Lawrence Berkeley National Laboratory in Kalifornien (USA). Sein Forschungsgebiet liegt im Bereich des maschinellen

Lernens, bei dem Computersysteme mit Daten darauf trainiert werden, Muster und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, und dessen Einsatz in der Medizin. Besonders interessiert sich Strodthoff dabei für selbstüberwachtes Lernen, bei dem Rohdaten ohne ergänzende menschliche Anmerkungen die Grundlage bilden. Außerdem will der Physiker mit seiner Forschung solche Modelle Künstlicher Intelligenz verstehen lernen, bei denen bisher noch gar nicht bekannt ist, auf welchen Entscheidungsgrundlagen sie zu ihren Ergebnissen kommen. Er forscht deshalb auch zur sogenannten erklärbaren Künstlichen Intelligenz.



Kristin Tessmar-Raible

Marine Chronobiologie

Prof. Dr. Kristin Tessmar-Raible ist auf die gemeinsame Professur „Marine Chronobiologie“ des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres und des Bremerhavener Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), berufen worden. Bisher hatte die Biologin eine Professur für Chronobiologie an der Universität Wien inne. Tessmar-Raible studierte Biologie in Heidelberg und promovierte an der Universität Marburg. Als Postdoktorandin arbeitete sie am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg, bis sie 2008 für eine Gruppenleitung an die Universität Wien wechselte. 2013 erhielt sie einen „Starting Grant“ des Europäischen Forschungsrats (ERC). 2015 folgte der Ruf auf die Professur an der Universität Wien. 2018 erhielt die Biologin erneut eine Förderung des ERC. Dieser „Consolidator Grant“ fördert noch bis 2025 ein Projekt, in dem sie die molekularen Grundlagen von Mondrhythmen entschlüsseln möchte. Im Mittelpunkt von Tessmar-Raibles Forschung steht ein kleiner Meeresringelwurm, der sich im Labor besonders gut molekular untersuchen lässt.



Helmut Thomas

Alkalinität der Meere

Prof. Dr. Helmut Thomas ist auf die gemeinsame Professur für „Alkalinität der Meere“ des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und des Helmholtz-Zentrums Hereon in Geesthacht berufen worden. Dort ist der Chemiker Leiter des Instituts für Kohlenstoffkreisläufe.

Thomas studierte Chemie in Düsseldorf und Kiel. Während seiner Promotion am Institut für Ostseeforschung in Warnemünde ermittelte er erstmals, wie viel Kohlendioxid die Ostsee aus der Atmosphäre aufnimmt. Nach einer Tätigkeit als Postdoktorand an der Universität Hamburg forschte er von 1998 bis 2004 am Königlich Niederländischen Institut für Meeresforschung auf der Insel Texel (Niederlande). Anschließend forschte und lehrte er an der Dalhousie University in Halifax (Kanada), zunächst als Associate Professor und ab 2012 als Full Professor. 2019 wechselte Thomas ans Hereon (damals noch Helmholtz-Zentrum Geesthacht) und gründete dort die Arbeitsgruppe Alkalinität. Sein Forschungsschwerpunkt sind chemische Vorgänge wie zum Beispiel der Kohlenstoffkreislauf im Meer, insbesondere in Randmeeren wie der Nord- und Ostsee oder dem Arktischen Ozean.



Sebastian Vehlken

Wissensprozesse und digitale Medien

Der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Sebastian Vehlken ist auf die Professur für „Wissensprozesse und Digitale Medien“ am Institut für Geschichte der Universität und am Deutschen Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte (DSM) in Bremerhaven berufen worden. Zuvor lehrte und erforschte er Medientheorie und Mediengeschichte an der Universität Lüneburg.

Vehlken studierte Film- und Fernsehwissenschaft, Publizistik und Wirtschaft in Bochum. Anschließend forschte er zwei Jahre lang an der Universität Weimar, ehe er von 2007 bis 2010 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Wien tätig war. Ebenfalls 2010 schloss Vehlken sein Promotionsprojekt an der Humboldt-Universität Berlin ab. Er setzte seine wissenschaftliche Arbeit an der Universität Lüneburg fort, zunächst als Postdoktorand, später in

leitender Funktion in der DFG-Kollegforschungsgruppe „Medienkulturen der Computersimulation“ und ab 2017 als Professor. Zu den Schwerpunkten von Vehlken's Forschung zählen die Geschichte digitaler Medien und der Computersimulation, Digitalität und materielle Kulturen, Ozeane als Wissensräume sowie Medien und Architektur.



Wolfram Wingerath

Data Science

Dr. Wolfram Wingerath ist zum Juniorprofessor für „Data Science“ am Department für Informatik ernannt worden. Zuvor war er als Head of Data Engineering & Research bei Baqend GmbH tätig, einer Ausgründung der Universität Hamburg.

Wingerath studierte Informatik an der Universität Hamburg, wo er 2019 auch promovierte. Sein Forschungsschwerpunkt liegt an der Schnittstelle zwischen Web-Technologien und Datenmanagement. Das von ihm im Rahmen seiner Promotion entwickelte Echtzeitdatenbanksystem InvaliDB wird inzwischen kommerziell genutzt. Seine Arbeit trägt dazu bei, dass Webseiten schneller laden. Wingerath forscht außerdem daran, inwiefern Vorhersagen über das Nutzungsverhalten dabei helfen könnten, das Surfen im Netz noch flüssiger zu gestalten.

Der Informatiker ist zudem ein Experte für „Handsfree Coding“, also den Einsatz von Spracherkennung und Eye Tracking bei der Softwareentwicklung. Er nutzt diese Ansätze nicht nur selbst und entwickelt sie weiter, sondern hat auch die „Handsfree Coding“-Initiative der Gesellschaft für Informatik (GI) mitgegründet.



Antje Wulff

Big Data in der Medizin

Dr. Antje Wulff ist zur Juniorprofessorin für „Big Data in der Medizin“ am Department für Versorgungsforschung ernannt worden. Die Juniorprofessur wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Wulff hat Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart sowie Wirtschaftsinformatik – Medizin und Gesundheit an der TU Braunschweig studiert. Anschließend

war sie am Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik tätig, das gemeinsam von der TU Braunschweig und der Medizinischen Hochschule Hannover betrieben wird.

Zu Wulff's Forschungsschwerpunkten gehören Computersysteme, die medizinisches Personal bei der Entscheidungsfindung unterstützen, indem sie auf Basis von Gesundheitsdaten Diagnose- und Vorhersagemodelle für Krankheitsbilder liefern. Außerdem beschäftigt sich Wulff damit, medizinische Daten zu modellieren und einen standardisierten Datenfluss zwischen Systemen und Institutionen zu ermöglichen.



Julia Wurr

Postcolonial Studies

Dr. Julia Wurr ist zur Juniorprofessorin für „Postcolonial Studies“ am Institut für Anglistik und Amerikanistik ernannt worden. Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Trier. Wurr studierte Anglistik, Französische Philologie und Politikwissenschaft in Trier, Liège (Belgien) und Oxford (Großbritannien). Sie promovierte am Internationalen Graduiertenkolleg „Diversity“ der Universitäten Trier, Saarbrücken und Montreal (Kanada). Ihre Dissertation, in der sie europäische und kanadische fiktionale Literatur über den „Arabischen Frühling“ analysierte, schloss sie 2019 ab. Im Fokus von Wurr's Arbeit stehen die Postkolonialen Studien, ein transdisziplinäres Forschungsfeld, das die Nachwirkungen von Denkmustern aus der Kolonialzeit untersucht. Ihr aktuelles Forschungsprojekt zum Thema „Birth and the Postcolonial“ befasst sich mit der transnationalen kommerziellen Leihmutterchaft und Kinderlosigkeit in anglophoner postkolonialer Literatur. Einen weiteren künftigen Schwerpunkt soll das Verhältnis von Identität und sozialer Ungleichheit sowie von Rassismus und Klassismus bilden.